

## KURZBERICHT

Thema	Prävention und Reduktion des Tabakkonsums bei Pflegeauszubildenden - gesunder Lebensstil, Raucherberatung & Stressbewältigung
Schlüsselbegriffe	PA-TRES, Tabakprävention, Tabakentwöhnung, gesunder Lebensstil
Ressort, Institut	Bundesministerium für Gesundheit
Auftragnehmer(in)	Universität Würzburg, Abteilung für Medizinische Psychologie
Projektleitung	Andrea Reusch, Dr. Silke Neuderth, Prof. Dr. Dr. Hermann Faller
Autor(en)	Anja Müller, Andrea Reusch
Beginn	01.04.2013
Ende	30.04.2015

### **Vorhabenbeschreibung, Arbeitsziele**

Der Anteil der Rauchenden in Deutschland liegt bei etwa einem Drittel der erwachsenen Männer und einem Viertel der erwachsenen Frauen (Lampert & Müters, 2013). Am häufigsten rauchen junge Erwachsene im Alter zwischen 18 und 29 Jahren (38 % Frauen, 43 % Männer). Der Pflegeberuf muss als ein Risikofaktor des Rauchens betrachtet werden. Der Anteil der RaucherInnen beträgt hier 40 % - 50 % (DHS, 2010), was – neben dem gesundheitlichen Risiko für die individuelle Person – besonders problematisch ist, wenn man die Vorbildfunktion im zukünftigen Gesundheitsberuf bedenkt. Das Projekt PA-TRES (Pflege-Ausbildung Tabakkonsumprävention und -reduktion) der Universität Würzburg umfasste die Entwicklung, formative und summative Evaluation eines Präventionskonzepts mit dem Ziel, bereits in der Pflegeausbildung zu einem gesundheitsbewussten Lebensstil zu motivieren, einen Einstieg in den Tabakkonsum zu verhindern und Rauchenden den Ausstieg zu erleichtern. Das Modellprojekt wurde von April 2013 bis April 2015 vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert.

### **Durchführung, Methodik**

Die Konzeptentwicklung erfolgte von April 2013 bis September 2013 in Abstimmung mit Schulleitungen, auf Basis von Befragungen von Lehrenden und Auszubildenden sowie zwei Fokusgruppen mit Auszubildenden und Literatur- und Programmrecherchen. Die formative Evaluation wurde von Oktober 2013 bis Februar 2014 in drei Berufsschulklassen des Universitätsklinikums Würzburg durchgeführt und führte zu weiteren Anpassungen des Konzepts. Die summative Evaluation erfolgte von März 2014 bis Februar 2015 mittels clusterrandomisiertem, kontrolliertem Design in insgesamt 23 Berufsschulklassen für Pflegeberufe. Die Hälfte der Schulen erhielt den 12-stündigen PA-TRES-Unterricht (IG), die andere Hälfte die bisherige Regelausbildung (KG). Die Auszubildenden aller teilnehmenden Klassen wurden mit standardisierten Instrumenten befragt. Erfasst wurden: Rauchverhalten, Stresserleben, Belastung im Pflegeeinsatz, Stressbewältigungsstrategien, körperliche Aktivität, Ernährungsqualität sowie Intention, Handlungs- und Bewältigungsplanung zu körperlicher Aktivität und gesunder Ernährung.

### **Gender Mainstreaming**

Während sich das Rauchverhalten von Frauen und Männern zunehmend angleicht, reagieren Frauen deutlich empfindlicher auf die gesundheitsschädigenden Auswirkungen des Tabakkonsums. Neue Studien konnten zudem zeigen, dass Lungenkrebs als Haupttodesursache Brustkrebs bei Frauen in Europa ablöst (DKFZ, 2015). Diese Veränderung könnte dazu führen,

dass 2015 knapp zehn Prozent mehr Frauen an Lungenkrebs sterben als noch 2009. Auch fällt Frauen der Rauchstopp schwerer als Männern und es spielen andere Faktoren bei der Aufrechterhaltung der Nikotinkarenz eine Rolle. Deshalb ist eine geschlechtsspezifische Prävention, die geschlechtstypische Befürchtungen aufgreift, sinnvoll und der allgemeinen Prävention überlegen. Dies deckt sich mit den Handlungsempfehlungen der Drogenbeauftragten der Bundesregierung (Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, 2008). Da in Pflegeberufen deutlich mehr Frauen als Männer arbeiten, wurden geschlechtsspezifische Aspekte im Projekt berücksichtigt. Beispielsweise wurde emotionales Essverhalten, was bei Frauen häufig auftritt, in das Unterrichtskonzept integriert.

### **Ergebnisse, Schlussfolgerungen, Fortführung**

Die Konzeptentwicklung ergab als Kernelement ein 12-stündiges Unterrichtscurriculum, bei dem gesundheitsförderlicher Lebensstil (Bewegung und Ernährung), Rauchen und Raucherberatung sowie Stressbewältigung im Pflegeberuf thematisiert werden. Dieses sollte während des Pflichtunterrichts durchgeführt werden. Flankierend wurde ein Tabakentwöhnungskurs „Rauch-Ende“ als freiwillige Maßnahme angeboten und eine Homepage für Lehrende und Auszubildende in Pflegeschulen entwickelt ([www.pa-tres.de](http://www.pa-tres.de)).

Die Ergebnisse der summativen Evaluation ergaben, dass der Anteil der Rauchenden zum ersten Messzeitpunkt (N = 494) mit 44 % und 7 % Ex-RaucherInnen deutlich über dem Anteil in der Gesamtbevölkerung lag. Die rauchenden Auszubildenden gaben an, im Durchschnitt täglich etwa 10 Zigaretten zu rauchen. Sie waren relativ gering motiviert zum Rauchstopp und suchten hierfür wenig professionelle Unterstützung. Zudem fühlten sich Rauchende bei der Stationsarbeit belasteter und nutzten ungünstigere Stressbewältigungsstrategien als Nichtraucher. Rauchende hatten einen höheren BMI, ernährten sich ungesünder und waren weniger motiviert, sich gesund zu ernähren und Sport zu treiben, als Nichtraucher (Reusch, Müller, Wolf & Neuderth, 2014). Effekte der Intervention im Vergleich zur Kontrollbedingung konnten nicht belegt werden. Durch das PA-TRES Projekt wurden erste Schritte in Richtung verhaltens- und verhältnispräventiver Veränderungen in der Pflegeausbildung eingeleitet. Um nachhaltige Veränderungen zu erzielen, ist es wichtig, verhältnispräventive Strukturen in der Pflegeausbildung zu verändern. Im Folgeprojekt PA-TRES 2 werden deshalb Fortbildungen für Lehrende, Stationsleitende und Praxisanleitende angeboten, um die Ergebnisse langfristig zu verstetigen. Zudem wird eine Vernetzung mit den Strategien des verhältnispräventiven Angebots des AStRA-Projekts hergestellt.

### **Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG**

Das Projekt trägt zur Erreichung des Ziels bei, die Rauchprävalenz im Bereich Pflegeschulen nachhaltig und möglichst deutschlandweit zu verringern.

### **verwendete Literatur**

DHS, DEUTSCHE HAUPTSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN (Hrsg.): Jahrbuch Sucht 10, ISBN 978-87581-310-4, Geesthacht 2010.

DIE DROGENBEAUFTRAGTE DER BUNDESREGIERUNG (2008). Frauen und Rauchen: Neue Wege in der Prävention. Zugriff am 22.10.2012: <http://www.fact-antitabak.de/pdf/Handlungsempfehlungen%20-%20deutsch.pdf>

DKFZ, DEUTSCHES KREBSFORSCHUNGSZENTRUM (2015). Wechsel an der Spitze: Lungenkrebs löst Brustkrebs als Hauptkrebstodesursache bei Frauen ab. Verfügbar unter:

<https://www.dkfz.de/de/presse/pressemitteilungen/2015/dkfz-pm-15-06-Wechsel-an-der-Spitze-Lungenkrebs-loest-Brustkrebs-als-Hauptkrebstodesursache-bei-Frauen-ab.php>

LAMPERT, T., VON DER LIPPE, E., & MÜTERS S. (2013). Verbreitung des Rauchens in der Erwachsenenbevölkerung in Deutschland. Ergebnisse der Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland (DEGS1). *Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz*, 56(5/6), 802-808.

REUSCH, A., MÜLLER, A., WOLF, H & NEUDERTH, S. (2014). PA-TRES Gesunder Lebensstil und Tabakprävention: Ein Unterrichtskonzept für die Pflegeausbildung. Vortrag 12. Deutsche Konferenz für Tabakkontrolle am 4.12.2014 in Heidelberg. Verfügbar unter: [http://www.dkfz.de/de/tabakkontrolle/download/Deutsche\\_Konferenzen\\_fuer\\_Tabakkontrolle/12\\_Deutsche\\_Konferenz\\_fuer\\_Tabakkontrolle/Reusch\\_A\\_2014.pdf](http://www.dkfz.de/de/tabakkontrolle/download/Deutsche_Konferenzen_fuer_Tabakkontrolle/12_Deutsche_Konferenz_fuer_Tabakkontrolle/Reusch_A_2014.pdf) [letzter Zugriff: 23.07.2015]